

L00006 Arthur Schnitzler an
Wilhelm Bölsche, 14. 10. 1890

„Sehr geehrter Herr Redakteur!

Ihrer freundlichen Aufforderung gemäß, die ich mir erlaubt habe, nicht als einfache Höflichkeitsform zu betrachten, fende ich Ihnen hier etwas anderes – nur ein Gedicht, wie Sie sehen, von dem ich aber vielleicht annehmen kann, daß es
5 nicht ganz aus dem Stil Ihres Blattes fällt. Wollen Sie die große Liebenswürdigkeit haben (bei Gedichten ist das wirklich eine große Liebenswürdigkeit) mir „die »Morgenandacht« zurückzuschicken, wenn Sie sie nicht brauchen können? –
Hochachtungsvoll

Dr. med. Arthur Schnitzler

10 WIEN I. GISELSTRASSE 11.
14. OKTOBER 1890.

© Wrocław, Biblioteka Uniwersytecka, Bł.Pis 1759.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 574 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

☞ 1) *Germanica Wratislaviensia* (1987) Nr. 77, S. 458. 2) Wilhelm Bölsche: *Briefwechsel. Mit Autoren der Freien Bühne*. Berlin: Weidler 2010, S. 668.

7 *Morgenandacht*] Nach der Ablehnung durch Bölsche am 25. 10. 1890 sandte Schnitzler das Gedicht umgehend an Michael Georg Conrad; dieser druckte es in der *Gesellschaft* im Februar 1891; vgl. Michael Georg Conrad an Arthur Schnitzler, 14. 11. 1890.